

## Inhalt.

---

- Cap. I. (S. 1—32).** Die Beziehungen der abendländischen Christenheit zu der des heiligen Landes bleiben auch nach dessen Eroberung durch die Muslimen bis gegen Mitte des elften Jahrhunderts ungestört, während diese viele am Mittelmeer gelegenen Länder schwer heimsuchen, oder erobern, bis die Normannen in Unter Italien sie zurückdrängen. Die morgenländischen Christen haben durch die inzwischen zu Herrschaft und Macht gekommenen Seldschuken schwer zu leiden, am meisten die griechischen Kaiser, so dass von ihnen, besonders von Alexius I., der Papst um Hülfe gebeten wird. Urban II. hält Concilien in Piacenza (1.—7. März 1095) und Clermont (18.—27. Nov. 1095); hier werden zur Niederwerfung ihrer Feinde, dann auch zur Eroberung Jerusalems und des heiligen Landes die abendländischen Christen aufgefordert, von denen Tausende, durch wirtschaftliche Noth gedrückt, von asketischem Eifer erfüllt und durch biblische Verheissungen ermuthigt, diesem Rufe begeistert folgen.
- Cap. II. (S. 33—46).** Der „Einsiedler“ Peter predigt (Winter 1095—1096) das Kreuz und kommt mit seinen Schaaren nach Köln (12. April 1096), wo sich Walter Senzavoir mit 15000 Mann von ihm trennt. Dieser erreicht auch glücklich Constantinopel (c. 16. oder 20. Juli 1096), während die unter Fulcher und Gottschalk ihm folgenden Haufen zur Strafe für ihre Greuelthaten in Ungarn durch den König Kalmani (Ende Juni und Anfang Juli) fast völlig aufgerieben werden. Vicomte Wilhelm von Melun („der Zimmermann“) und Graf Emicho von Leiningen beginnen ihren Marsch mit einem furchtbaren Juden-Massacre, hauptsächlich in den Rheinstädten, werden aber vor Wieselburg von den Ungarn geschlagen, ihre Banden völlig zersprengt (Mitte Aug. 1096).
- Cap. III. (S. 47—58).** Peter bricht (19. April 1096) von Köln auf, erreicht nach verlustreichen Kämpfen glücklich Constantinopel (1. Aug.) und führt sein Heer auf das kleinasiatische Ufer, aber ein Theil wird auf einem Streifzuge in das Innere in einem Schlosse grösstentheils niedergemacht (7. October), ein anderer in Helenopolis-Civitot (21. October) von den Siegern eingeschlossen, aber durch eine griechische Flotte (23.—24. October) glücklich befreit; die Reste seiner Schaaren erwarten die Ankunft des Ritterheeres, oder zerstreuen sich.

**Cap. IV. (S. 59–81).** Herzog Gottfried bricht (Mitte August 1096) mit einem zahlreichen und wohlgeordneten Heere auf, durchzieht ungefährdet Ungarn, trifft (23. Dec. 1096) vor Constantinopel ein und erzwingt die Freilassung des Grafen Hugo von Vermandois, der mit seinen Begleitern durch den Kaiser in Gewahrsam genommen war. Er besiegt die Griechen (13. Januar 1097), die auf Befehl des Alexius ihm offenen Markt verweigert hatten, schliesst aber (20. Januar) Frieden und führt sein Heer auf das kleinasiatische Ufer (c. 20. Februar 1097). Inzwischen hat Bohemund in Durazzo ein stattliches Heer von Normannen gelandet, das, nachdem er (c. 10. April) allein nach Constantinopel vorausgegangen war, Tancred (c. 26. April) dorthin führt. Graf Raymund von Toulouse, der mit den Provençalern durch Ober-Italien, Dalmatien und quer durch die Balkan-Halbinsel gezogen war, trifft (c. 21. April) in Constantinopel anfangs allein ein, später auch sein Heer, wo endlich (Mitte Mai 1097) auch die Grafen Robert von der Normandie und Stephan von Blois (von Durazzo her) sich einfinden. Alle diese Herren leisten den vom Kaiser geforderten Lehnseid.

**Cap. V. (S. 82–107).** Das Hauptheer tritt seinen Marsch gegen Nicaea an, besiegt, durch den Grafen Raymund von Toulouse rechtzeitig unterstützt, (16. Mai) das Entsatzheer, schliesst es mit Hülfe der erst später (3. Juni) erscheinenden Grafen von der Normandie und von Blois völlig ein und zwingt es zur Capitulation (19. Juni), worauf die Griechen die Stadt besetzen; die Heerführer werden vom Kaiser reichlich belohnt und schicken Gesandte nach Edessa und Cairo. Hierauf rücken die Christen südlich vor, schlagen in der Nähe von Dorylaeum (1. Juli) das vielfach stärkere Heer des Sultans von Iconium, ziehen über Klein-Antiochien, Iconium nach Heraclea (Eregli), wo das Heer sich trennt; Graf Balduin und Tancred erscheinen vor Tarsus, um dessen Besitz sie streiten, bis Tancred es ihm gezwungen überlässt, um anderweitige Eroberungen zu machen. Balduin kommt trotzdem mit ihm wieder in Streit, unterwirft mehrere feste Plätze und zieht nach Edessa, dessen Fürst ihn als Nachfolger adoptirt. Das Hauptheer zieht indess von Heraclea nach Caesarea weiter, besiegt die Feinde an der „eisernen Brücke“ (20. October) und erscheint (21. October) vor Antiochien.

**Cap. VI. (S. 108–131).** Beschreibung der Stadt und der ersten Kämpfe mit den Belagerten. Die Christen unter Bohemund schlagen die Feinde bei Harem (18. Nov.) und ein Entsatzheer bei Kafar 'el-Bara (31. Dec.), während die Belagerten (29. Dec.) einen glücklichen Ausfall unternehmen. In Folge der Hungersnoth ordnet Bischof Ademar (2.–4. Jan. 1098) eine allgemeine „Heiligung des Heeres“ an, entflohen Peter „der Einsiedler“ und Wilhelm „der Zimmermann“ mit vielen Begleitern (c. 20. Jan.), werden aber wieder zurückgeholt, während der griechische Heerführer Tatikios mit Erlaubniss der Fürsten abzieht (Anfang Febr.). Bohemund besiegt am See von Antiochia ein neues Entsatzheer (9. Febr.) während ägyptische Gesandte bei den Christen eintreffen, wird aber mit Raymund (6. März) auf dem Rückwege vom S. Simeonshafen in das Lager geschlagen. Die Belagerer bringen den heimkehrenden siegreichen Feinden eine Niederlage bei, vollenden (19. März) den Bau eines neuen Castells und schliessen die Stadt jetzt völlig ein. Bohemund knüpft mit einem türkischen Emir Firuz Verbindungen an, durch dessen Hülfe (3. Juni) Antiochien erobert wird.

**Cap. VII. (S. 132–152).** Auf die Nachricht von dem Anmarsch eines neuen Entsatzheeres unter Kerbogha flieht Graf Stephan von Blois,

der durch seine traurigen Nachrichten den heranrückenden Kaiser Alexius zur Umkehr bestimmt. Da Kerbogha bald darauf die Stadt völlig einschliesst, flieht (10. Juni Nachts) zum zweiten Male Vicomte Wilhelm von Melun mit mehreren anderen nach dem S. Simeonsbafen, während in Antiochien eine furchtbare Hungersnoth ausbricht, aber die Christen werden durch Auffindung der „heil. Lanze“ wunderbar gestärkt, besiegen (28. Juni) die Feinde und gewinnen die noch in ihrem Besitz befindliche Citadelle durch Capitulation.

**Cap. VIII. (S. 153—182).** Einzelne Schaaren von Christen machen Streifzüge in die weitere Umgegend Antiochiens, wo in Folge einer Seuche unter vielen Tausenden auch Bischof Ademar stirbt (1. Aug. 1098). Die Frage, wem die Stadt gehören solle, bleibt unentschieden. Graf Raymund unternimmt einen Zug gegen Maarrat en-Numan, das mit Hülfe Bohemunds und anderer Fürsten auch (11. Dec.) glücklich erobert und ausgeplündert wird. Die Berathungen über den Termin des Vormarsches nach Jerusalem und den Besitz Antiochiens werden wieder aufgenommen, aber ohne rechten Erfolg, bis Bohemund durch Gewalt die Provençalen aus ihren Stellungen in Antiochien vertreibt (um Mitte Januar 1099), während Graf Raymund (13. Januar) mit seinem kleinen Heere aus dem völlig zerstörten Maarrah aufbricht, über Schaisar und Massiat weiter zieht, das Kurden Schloss erobert und Irkah (c. 14. Februar) einschliesst. Indessen gelingt die Eroberung Tortosas. Herzog Gottfried, Graf Robert von Flandern und Bohemund schliessen Dschebeleh ein (1. März), ziehen aber (12. März) von da ab, um Raymunds Heer zu verstärken, wo bald darauf (Anfang April) griechische Gesandte mit grossen Versprechungen des Kaisers eintreffen. Die Frage nach der Aechtheit der „heiligen Lanze“ wird unter Zuziehung mehrerer Zeugen ausführlich behandelt, und der für sie eintretende Visionär Petrus Bartholomaeus unterwirft sich der Feuerprobe (8. April), stirbt aber 12 Tage später, so dass die von den Provençalen behauptete Aechtheit unsicher bleibt. Die weitere Belagerung Irkahs wird aufgegeben, und das Heer tritt (13. Mai) den Vormarsch nach Jerusalem an.

**Cap. IX. (S. 183—214).** Die Christen erscheinen vor Jerusalem (7. Juni), schliessen es zum Theil ein, unternehmen (13. u. 14. Juni) vergebliche Angriffe und lassen die in Jaffa gelandeten Genuesen abholen; die Frage nach der Wahl eines Königs wird erörtert, aber ihre Entscheidung aufgeschoben. Nachdem man auf Grund einer Vision eine Procession um die Stadt unternommen hatte (8. Juli), wird diese nach theilweise verändertem Angriffsplan (12.—14. Juli) heftig bestürmt und (15. Juli) glücklich erobert. Nach einem furchtbaren Massacre wählen die Fürsten (22. Juli) den Herzog Gottfried zum „Beschützer des heil. Grabes“ und (1. Aug.) den Capellan des Grafen Robert von der Normandie Arnulf zum interimistischen Patriarchen. Auf die Kunde vom Anmarsche eines ägyptischen Heeres stellen sich die Christen ihm in der Nähe von Ascalon entgegen und besiegen es (12. Aug.). Die Eroberung Ascalons misslingt in Folge des Streites unter den Heerführern, von denen alle ausser Gottfried und Tancred den Heimweg antreten; sie hindern die Eroberung der griechischen Stadt Laodicea durch Bohemund. Gottfried belagert vergeblich Arsuf. Bohemund und Graf Balduin ziehen mit einem Heere nach Jerusalem und Bethlehem, wo sie das Weihnachtsfest feierlich begehen. Erzbischof Daimbert von Pisa wird an Stelle Arnulfs von Rohes zum Patriarchen von Jerusalem gewählt (26. Dec.), dem Gottfried und Bohemund den Vasalleneid leisten, und Bohemund tritt mit Balduin

von Edessa den Heimweg an (1. Jan. 1100). Die Emire von Ascalon, Caesarea und Accon werden tributpflichtig. Gottfried macht Einfälle in das transjordanische Land und erkrankt auf dem Heimwege in Jaffa, wo inzwischen eine Flotte der Venetianer einläuft, die ihm Hilfe zur Eroberung einer feindlichen Stadt versprechen. Gottfried stirbt (18. Juli 1100).

*Cap. X. (S. 215–224).* Gottfrieds Aussehen und Charakter, seine Bemühungen um die Einrichtung des jungen Staates und die Regelung seines Verhältnisses zum Patriarchen von Jerusalem, dem er schliesslich (2. Febr. 1100) ein Viertel von Jaffa und (1. April) ganz Jerusalem als Besitz verspricht, wenn ihm die Eroberung Cairos, oder einer anderen grösseren feindlichen Stadt gelänge, oder wenn er ohne männliche Nachkommen stürbe. Traurige Lage des jungen Staates. Eindruck der Nachrichten über den Fall Jerusalems auf die Muslimen und die Christen des Abendlandes. Urban II. und sein Nachfolger Paschalis II. rufen eine neue Kreuzzugsbewegung in's Leben.

*Excuse (S. 226–246):* I. Zur Vorgeschichte der Kreuzzüge, II. Urbans II. Rede in Clermont, III. Der „weissagende“ Gänserich, IV. Antiochien nach Ibn Butlan.

---